



Vorsorge:

Früherkennung bei Prostatakrebs

Prostatakrebs ist eine ernsthafte Erkrankung. Wird sie früh erkannt, können Therapien schneller starten. Darüber hinaus steigern Sie Ihre Lebensqualität, wenn Sie Ihre Gesundheit aktiv gestalten.

Beherzigen Sie daher die folgenden Ratschläge:



- Nutzen Sie das Vorsorgeangebot Ihrer Krankenkasse und lassen Sie **ab dem 45. Lebensjahr** jährlich eine Prostatauntersuchung (Abtasten) vornehmen.
- Es gibt heute keine gesicherten Erkenntnisse darüber, inwiefern **Ernährung und Bewegung** das Risiko für Prostatakrebs beeinflussen. Dennoch sollten Sie auf einen gesunden Lebensstil achten – schon Ihrer Lebensqualität wegen.
- Lassen Sie sich **von Ihrem Arzt** beraten, wenn Sie Fragen zum Thema Prostatakrebs haben.



Kontakt

und weitere Informationen

Bitte beachten Sie, dass die vorliegende Patienteninformation nicht den Rat der Sie behandelnden Ärzte ersetzen kann.

Wenn Sie weitere Fragen **zum Thema Prostatakrebsvorsorge / PSA** haben, zögern Sie nicht, bei Ihrer Ärztin / Ihrem Arzt nachzufragen.



Diesen **Flyer zum Download** sowie viele weitere Informationen für Patienten finden Sie jetzt auch online auf www.laborleistungen.de.

Prostata: Vorsorge wichtig nehmen!

Der PSA-Test im Rahmen
der Prostatakrebsvorsorge



Stand: 03.2015 | Bildnachweis: fatola.com; © Robert Kneschke, goodluz, Monkey Business



Diagnosticum

Weststr. 27
09221 Neukirchen
Tel.: 0371 / 27 10 80
Fax: 0371 / 27 10 8-46
www.diagnosticum.eu



Prostatakarzinom – häufig unerkannt



Mögliche Vorsorgeuntersuchungen



Früherkennung im Bereich Prostatakrebs

Prostata: Vorsorge wichtig nehmen

Der PSA-Test zur Prostatakrebs-Früherkennung

Krebserkrankungen zählen zu den am stärksten gefürchteten Erkrankungen unserer Zeit. In Deutschland erkranken jährlich ca. 58.000 Männer neu an diesem Tumor. Bei Männern ist das Prostatakarzinom die häufigste Tumorerkrankung, deshalb sollten sie umfassend von ihrem Hausarzt oder Urologen über Vor- und Nachteile einer Früherkennung aufgeklärt werden.

Wie viele andere Erkrankungen kann der Prostatakrebs besser behandelt werden, wenn man ihn früh entdeckt, sicher diagnostiziert und die ggf. erforderliche Behandlung langfristig im Blick behält. Der PSA-Test kann hierzu einen wertvollen Beitrag leisten.



Das Prostatakarzinom – häufig für lange Zeit unerkant

Im Frühstadium verursacht Prostatakrebs kaum oder gar keine Beschwerden. Anzeichen treten erst auf, wenn der Tumor bereits größer ist und nicht mehr nur die Prostata betrifft, sondern bereits weitere Bereiche des Organismus erreicht hat. Symptome können sein:

- Schmerzen beim Wasserlassen
- Auffinden von Blut im Urin und/oder Sperma
- zusätzlich Schmerzen in unteren Rückenbereich sowie Schmerzen beim Geschlechtsverkehr

Selbstverständlich sollten Sie bei den oben genannten Symptomen unbedingt zum Arzt gehen und untersuchen lassen, ob diese oder eine andere Erkrankung vorliegt.



Welche Vorsorgeuntersuchungen sind im Bereich Prostatakrebs möglich?

Grundsätzlich stehen für die Prostatakrebs-Diagnostik mehrere Möglichkeiten zur Verfügung, die häufig auch miteinander kombiniert werden:



- Auf die sogenannte **Abtastuntersuchung** haben **alle Männer in Deutschland ab dem 45. Lebensjahr** Anspruch. Die Kosten hierfür werden also von den Krankenkassen übernommen. Der Arzt tastet im Rahmen der Untersuchung die Genitalien und die dazu gehörigen Lymphknoten sowie die Prostata ab.
- Der **PSA-Test** ist ein Bluttest, der im Blut die Menge an prostata-spezifischem Antigen misst. Details dazu lesen Sie im Folgenden. Die Kosten hierfür werden von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen, wenn ein Krebsverdacht vorliegt. Auch im Rahmen der Therapie oder Nachsorge bei Prostatakrebs werden die Kosten übernommen. Als Früherkennungsuntersuchung ist der PSA-Test in Deutschland allerdings eine Selbstzahlerleistung.
- Bei einem konkreten Krebsverdacht (zum Beispiel bei tastbaren Knoten) können u.a. **Ultraschalluntersuchungen** und Untersuchungen von **Gewebeproben** durchgeführt werden.



Was wird beim PSA-Test gemessen und welche Ergebnisse liefert er?

Bei dem PSA-Test wird die Menge eines bestimmten Eiweißes gemessen, welches die Beweglichkeit der Samen erhöht. Es wird als „prostata-spezifisches Antigen“ (PSA) bezeichnet.

Wenn ein **Prostatakarzinom (Prostatakrebs)** vorliegt, produziert die Prostata in der Regel **größere Mengen an PSA**, die auch ins Blut gelangen. Durch die Untersuchung einer Blutprobe erhält der Arzt also Aufschluss darüber, ob der PSA-Wert erhöht ist.

Wichtig ist es dabei, den **Zeitpunkt der Blutentnahme** sorgfältig auszuwählen. So ist der PSA-Wert beispielsweise in einem Zeitraum von rund 48 Stunden nach einem Samenerguss, rund eine Woche nach intensivem Fahrradfahren oder anderen intensiven körperlichen Aktivitäten erhöht, ohne dass dies einen Krebsverdacht nahelegt.

Der PSA-Test ist nicht „unfehlbar“. Besteht bereits ein Verdacht auf ein Prostatakarzinom, kann er allerdings **die Diagnostik ergänzen**. Wird der Test ohne einen solchen Verdacht durchgeführt und zeigt auffällige Werte, wird Ihr Arzt zu weiteren Untersuchungen raten und das weitere Vorgehen mit Ihnen besprechen.



Nützliche Links

www.krebsinformationsdienst.de/tumorarten/prostatakrebs
Angebot des Deutschen Krebsforschungszentrums. Der Krebsinformationsdienst ist Anlaufstelle für alle Fragen zum Thema Krebs.

www.bmg.bund.de/praevention.html
Informationen des Bundesministeriums für Gesundheit zum Thema Prävention, inklusive Broschüren und anderen Informationsmedien zum Herunterladen.